Lebensmittelhilfe

Armut kann auch Manager treffen: Wie Cartons du Cœur hilft

Sylvie Anderrüti steht in der Brocki vor einer Lebensmittelspendestation, wie sie in einigen Läden der Region aufgestellt sind. Foto Boris Burckhardt

Drei bis vier Tonnen Lebensmittel werden jede Woche aus der Region nach Pratteln gebracht. Foto zVg

Im Verein Cartons du Cœur verteilen Ehrenamtliche in der Brocki Pratteln Lebensmittel an Bedürftige aus dem ganzen Kanton.

Von Boris Burkhardt

Für Cartons du Cœur spielt es keine Rolle, warum jemand arm ist: «Wir wollen für alle da sein, egal ob schwer Verschuldete, Alleinerziehende, Obdachlose, Einsame oder Working Poor», sagt Sylvie Anderrüti, zusammen mit Ruth Zogg das «Herz» der «Kartons, die von Herzen kommen», wie man den französischen Vereinsnamen übersetzen könnte. Das Domizil des Vereins ist die Brockenstube in der Muttenzerstrasse 109; die Brocki ist seit 2016 gleichzeitig die wichtigste Finanzquelle der Cartons du Cœur.

Gegründet wurde der Verein für Lebensmittelhilfe 1993 vom Journalisten und Fussballtrainer Laurent Borel im Neuenburgischen, der feststellen musste, dass es unter seinen Fussballern einige Buben gab, die sich daheim nicht sattessen konnten. Sein Entscheid zur unkomplizierten und anonymen Lebensmittelhilfe hat unter diesen beiden Kriterien Nachahmer in der ganzen Schweiz gefunden, 2009 auch in Pratteln, wo Anderrüti den Verein für das ganze Baselbiet gründete.

Jeden Freitagabend können die Berechtigten, die vom Verein nach Prüfung der finanziellen Lage einen Ausweis bekommen, in der Brocki frische Lebensmittel für zwei bis drei Tage sowie einmal im Monat Reis, Teigwaren, Kaffee und Hygieneartikel beziehen. Dafür werden die Kleiderständer der Brocki, die sich auf den ganzen grossräumigen dritten Stock des Gewerbegebäudes erstreckt, beiseitegeschoben und durch Theken und Kühltruhen ersetzt. Knapp 200 Haushalte aus dem ganzen Baselbiet nutzen derzeit das Angebot von Cartons du Cœur, 700 bis 800 Personen, darunter 200 bis 300 Kinder. Dafür zahlen sie einen Beitrag von 25 Franken im Jahr. Jeder Kunde bekomme eine Nummer zugeteilt, erklärt Anderrüti: «Wir wechseln die Reihenfolge jedes Mal, damit jeder mal vorne drankommt.»

Armut hat viele Gesichter

«Manche unserer Kunden sind nur vorrübergehend in einer schwierigen finanziellen Lage, zum Beispiel, wenn sie zwischen Auslaufen der RAV-Unterstützung und dem Beginn der Sozialhilfe für zwei Monate überhaupt kein Geld vom Staat erhalten», fährt Anderrüti fort. Über ein Dutzend Familien stünden allerdings mit bis zu 80'000 Franken in Schulden und hätten wohl keine Chance mehr, dort herauszukommen: «Das ist furchtbar mitanzusehen.» Andere Kunden seien arm, obwohl sie sogar Immobilien hätten: «Eine Familie versucht seit zwei Jahren erfolglos, ihren ererbten Bauernhof zu verkaufen: Sie haben Vermögen, aber kein Geld.» Sogar ein heute 55-jähriger ehemaliger Abteilungsleiter eines grossen Pharmakonzerns nehme die Cartons du Cœur in Anspruch: «Früher verdiente er 10'000 bis 12'000 Franken; jetzt hat er seit einem Monat kein Geld mehr.»

Kooperation mit Gemeinde?

Neben Anderrüti und Zogg, die jeweils zu 50 Prozent als ehrenamtliche Geschäftsführerinnen fungieren, arbeiten bei Cartons du Cœur Baselland beziehungsweise in der Brocki Pratteln noch ein Ehrenamtlicher, der nicht mit Namen genannt werden will, sowie ein angestellter Koch für die beiden täglichen Menüs im brockieigenen Café «s Atelier» und derzeit drei Zivildienstleistende. Auch zwei Mitarbeiter über das Integrationsprogramm gehören zum Team; bis zum Sommer waren es noch sieben, die dann alle Arbeit fanden. Anderrüti selbst ist qualifizierte Bewerbungstrainerin. Sie wünscht sich eine Leistungskooperation mit der Gemeinde. Auch mit dem Kiga stehe der Verein in Kontakt und bemühe sich seit zwei Jahren um das Svoam-Zertifikat für Arbeitsintegration. Allerdings fürchtet Anderrüti, dass das Team dafür noch zu klein sein könnte: «Sie fordern eigentlich zehn bis 20 Stellen, damit sie sicher sein können, immer jemanden schicken zu können. Die Brocki befindet sich noch im Aufbau. Das braucht Zeit.»

Ausserdem helfen insgesamt 60 Freiwillige beim Verkauf und bei der Abholung der Ware. Die Lebensmittel werden in einem vereinseigenen Kühlwagen und einem Transporter mit Hebebühne von Mittwoch bis Freitag abgeholt, drei bis vier Tonnen jede Woche: Kühlware, Fleisch, Obst, Gemüse, Brot, Konserven und Fertigsalate. Die Spender sind zwölf Migros-Filialen, CC Angehrn in Pratteln und Spreitenbach, Cateringfirmen oder, über die Spendenboxen in einigen Kaufläden, Privatpersonen – manchmal gibt es auch Paletten aus einer Schokifabrik.

Die Lebensmittel werden in 51 Wochen im Jahr – bis auf die Weihnachtswoche – ausgegeben. Die Brocki schliesst deswegen freitags schon um 16 Uhr. Der Verein organisiert zur Finanzierung der Lebensmittelhilfe auch Räumungen und Umzüge bis zur Grössenordnung einer Drei-Zimmer-Wohnung. Um weitere Mittel für die laufenden Betriebskosten von jährlich 70'000 Franken zu kreieren, veranstaltete Cartons du Cœur Anfang November das erste Benefizkonzert in der Brocki.

Bevor der Verein die Brocki eröffnete, wurden die Lebensmittel im Gemeindezentrum der katholischen Kirche ausgegeben, wie Anderrüti erzählt. Das sei aber kein Zustand gewesen; die Leute hätten draussen Schlange stehen müssen: «Das belästigte die Anwohner zwei Stunden in der Woche», fügt sie sarkastisch hinzu. Der neue Standort biete den Kunden aber tatsächlich eine bessere Diskretion und sei trotzdem noch gut mit dem ÖV erreichbar.